Siedlung "Herbstacker" der Baugenossenschaft Curata, Seuzach-Winterthur: Architekt Ulrich J. Baumgartner, Winterthur

Autor(en): **Baumgartner, Ulrich J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **74 (1956)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-62576

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

unter den zweiten Ventilkolben und gibt Druck frei nach der Notschlussbüchse 54 und über den Vorsteuerölfilter 29 nach dem Leitradsteuerwerk 1 und dem Laufradsteuerwerk 17.

6. Start

Betätigung und Halten des Startschalters in der Mitte auf dem Bedienungspult des Regulators setzt Startmagnete 9 und 21 unter Spannung.
Der Startmagnet 9 im Leitradsteuerwerk hebt das Steuergestänge an und überwindet damit die Schliesstendenz des Primärreglers 2 der noch spannungslos ist. Das Leitradsteuerwerk ist in Bereitschaftsstellung.
Der Startmagnet 21 im Laufradsteuerwerk verstellt auf hydraulischem Wege den Sollwert der Laufradsteuerung, um einerseits ein günstiges Anlaufdrehmoment zu erhalten und anderseits den Achsialschub des Rades auf das Spurlager zu vermindern. Das Laufrad wird dazu über den Vorsteuerservomotor 22, das Laufradsteuerventil 71 und den Laufradservomotor 77 auf die Anfahrstellung geöffnet, d. h. auf 20 % des Maximalwertes.

7. Anlauf der Maschine

Durch Betätigung des Lastbegrenzungsschalters im Bedienungspult wird über Lastbegrenzungsmotor 8, Vorsteuerservomotor 3, Vorsteuerkolben 52 und Hauptsteuerkolben 53 Oeldruck auf die Servomotorkolben 56 gegeben und das Leitrad 57/58 geöffnet.
Die Maschine läuft an.

8. Freigabe der Maschine

Bei 50 U/min wird der Startschalter losgelassen, und damit werden die Startmagnete 9 und 21 spannungslos. Auf dieser Drehzahl erhält der Primärregler 2 vom Pendelgenerator 263 genügend Spannung, um das Steuergestänge auf Oeffnen zu steuern, dadurch wird die Wirkung des Magnetes 9 überflüssig. Des weitern ist die zusätzliche Oeffnung des Laufrades ebenfalls nicht mehr notwendig, der Magnet 21 kann entlastet werden, das Laufrad geht in die Sollstellung, die Leerlaufstellung, zurück.

9. Auffahren der Maschine

Freigabe der Lastbegrenzung mit Lastbegrenzungsschalter, wirkend auf Lastbegrenzungsmotor 8, und Nachfahren mit Lastverstellungsschalter, wirkend auf Lastverstellmotor 7, bis die Maschine die Nenndrehzahl 115,4 U./min erreicht hat.
Uebergabe der Maschine an den Kommandoraum durch Umstellung des Steuerstromumschalters auf dem Bedienungspult.

10. Einregulierung der Maschine für die Zuschaltung auf das Netz

Erregung des Generators vom Kommandoraum aus bis die Generatorspannung gleich der Netzspannung, genaue Einregulierung der Drehzahl mit der Lastverstellung bis Generatorfrequenz gleich Netzfrequenz. Maschine bereit zum Zuschalten auf das Netz.

Fortsetzung folgt

Siedlung «Herbstacker» der Baugenossenschaft Curata, Seuzach-Winterthur

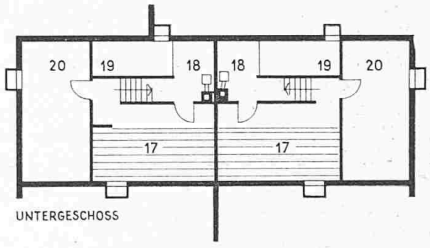
DK 728.34

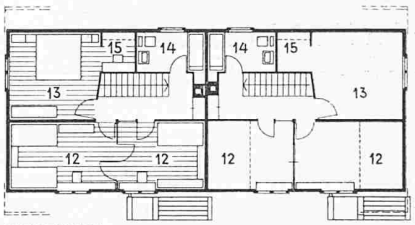
Architekt **Ulrich J. Baumgartner**, Winterthur

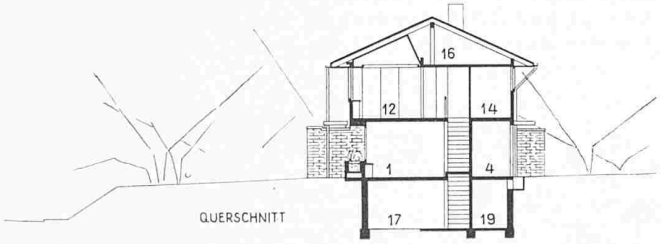
Hierzu Tafeln 11/12

Für die Verwirklichung der Siedlung «Herbstacker» in Seuzach bei Winterthur hat sich eine kleine Anzahl von Handwerkern zu einer Genossenschaft zusammengefunden. Ihre Absicht war, moderne Einfamilienhäuser zu erschwinglichen Preisen für den Mittelstand zu erstellen. Als Gelände erwarb sie sich am östlichen Rande des Dorfes Seuzach ein leicht nach Süden abfallendes, rd. 15 000 m² umfassendes Grundstück, das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liegt. Diese Aufgabe wurde zur Verwirklichung des ersten Bauvorhabens des Architekten nach dessen mehrjährigem Aufenthalt in Nordamerika.

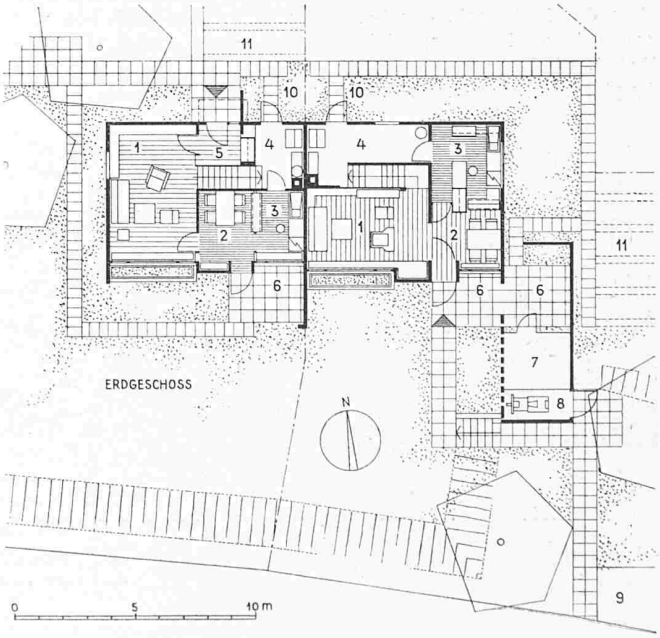
Wie nun das Grundstück überbaut werden konnte, war weitgehend gegeben durch die Bedürfnisse, die in der Umgebung der Stadt Winterthur bestanden, und durch die Bestimmungen einer überalterten Bauordnung der betreffenden Gemeinde. Für das betreffende Grundstück bestand auch ein z. T. mit Gemeindegeldern finanzierter Ueberbauungsplan. Aus diesen Gegebenheiten heraus entschloss sich die Genossenschaft, den Architekten einen zusammengebauten Einfamilienhaustyp entwickeln zu lassen, und zwar so, dass trotz des Zusammenbauens ein Maximum an privater Wohnatmosphäre entstehen sollte. Das den Handwerkern vorgelegte







Doppelwohnhaus; 1:300



Erdgeschoss

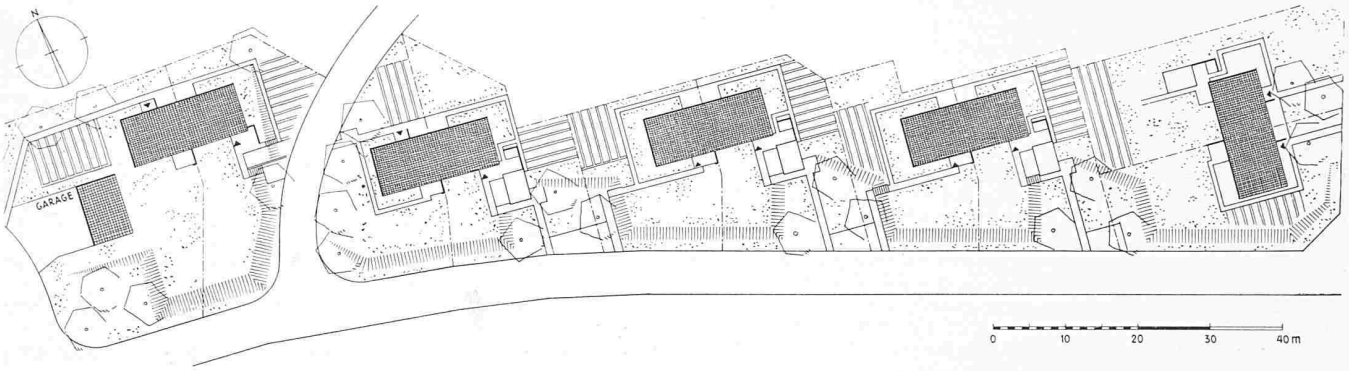
1 Wohnzimmer
2 Essplatz
3 Küche
4 Abstellraum und Waschmaschine
5 Eingang und Garderobe
6 Essplatz im Freien
7 Geräteraum
8 Rollergarage
9 Autoparkplatz
10 Reinigungsplatz
11 Gemüsegarten

Obergeschoss

12 Kinderzimmer
13 Elternzimmer
14 WC und Bad
15 Ankleide
16 Kofferraum

Untergeschoss

17 Trockenraum
18 Heizung
19 Kohlenraum
20 Keller



Projekt wurde von diesen mit Begeisterung diskutiert. Mit dem Fortschreiten des Bauvorhabens zeigte sich aber, dass sich nur ein Teil der vom Architekten entwickelten Ideen verwirklichen lassen würde.

Der zusammengebaute Einfamilienhaustyp wird bei einem Haus von Norden, beim andern von Süden her erreicht, so dass die Bewohner die Hauseingänge gegenseitig nicht überblicken können. Der Grundriss gliedert sich in einen erdgeschossigen Wohnteil mit einem Wohnzimmer von 24 m² Fläche, einem Ess- und Spielzimmer mit Büchernische, einer Küche, einer vollautomatischen Waschküche und einen Bastelraum. Die Räume sind so miteinander in Beziehung gebracht, dass die Kinder mit einem Minimum an Weg überwacht werden können, gekocht und gewaschen werden kann. Um die Arbeit der Hausfrau weiter zu erleichtern, wurde Wert auf eine gut ausgebaute Küche gelegt (Chromstahlkombination und Kühlschrank). Ferner ist dem jungen Ehepaar durch die reichlich verwendete Schreinerarbeit die Möglichkeit gegeben worden, mit wenig Möbeln auszukommen. Grosse Fensterflächen stellen die Beziehung zum Aussenraum her.

Im Obergeschoss liegen zwei Kinderzimmer, die miteinander durch Zurückschieben von Faltwänden vereinigt werden können, ein Elternzimmer mit Boudoir und Stehschrank sowie ein gut ausgebautes Bad mit Duscheneinrichtung.

Auch in konstruktiver Hinsicht wurde versucht, neuere Wege zu gehen. Die Aussenwände sind aus Elementen der Baukork AG. in Zürich zusammengefügt, die eine hohe Isolierfähigkeit besitzen und auch ein Maximum an Innenraum ergeben (Wandstärke 13 cm).

Auf die äussere Gestaltung der Häuser und deren Umgebung wurde grosses Gewicht gelegt. Vor jedem Doppelhaus wurde eine grosse Rasenfläche mit Spielplatz für die Kinder angelegt, die gegenüber der Strasse erhöht liegt. Die einzelnen Häuser sind durch Garagen, bzw. gedeckte Sitzplätze und Rollerunterstände voneinander getrennt worden. Die Baumaterialien, deren Farben und Formen sowie die Gliederung der Siedlung fügen sich zu einem harmonischen Ganzen.

Baukosten: 54 000 bis 57 000 Fr. je nach Grundrisstyp (mit oder ohne gedecktem Sitzplatz oder Garage) mit Architektenhonorar und Umgebungsarbeiten. Kubikmeterpreis: 95 Fr. Baujahr: 1954/55. Ingenieur: Walter Weber, ing., Zürich.

Adresse des Verfassers: *Ulrich J. Baumgartner*, Winterthur, Bahnhofplatz 3.

Die Autobahn Zürich-Winterthur

DK 625.711.3:625:72

Ein Kapitel Verkehrsplanung im Raume Zürich Von **H. W. Thommen**, Zürich

Mit ihren von Winterthur ausstrahlenden Fortsetzungen nach Schaffhausen, Frauenfeld, Kreuzlingen und dem Bodensee sowie nach Wil - Gossau - St. Gallen und von dort zum Toggenburg und Appenzellerland einerseits, nach St. Margrethen und dem Rheintal anderseits bildet die Strasse Zürich - Winterthur nicht nur die wichtigste Verbindung zwischen der Metropole der Schweiz und ihrem nördlichen und nordöstlichen Einzugsgebiet, sondern auch einen der am stärksten belasteten Abschnitte des gesamten schweizerischen Hauptstrassennetzes. So ist es verständlich, dass sie zu den ersten Verkehrsadern des Landes gehört, für die bereits vor dem letzten Weltkrieg Gedanken über einen wirklich motorgerechten Ausbau auftauchten. Schon damals wurden vom Tiefbauamt des Kantons Zürich Studien zu einer entsprechenden «Fernverkehrsstrasse» angestellt. Diese reiften in der Folge zu einem generellen Projekt für eine eigentliche Autobahn aus, das inzwischen von der Eidgenössischen Planungskommission für den Hauptstrassenausbau grundsätzlich genehmigt und zur Detailberatung freigegeben worden ist. In jüngster Zeit drängen sich nun immer gebieterischer Zwei-

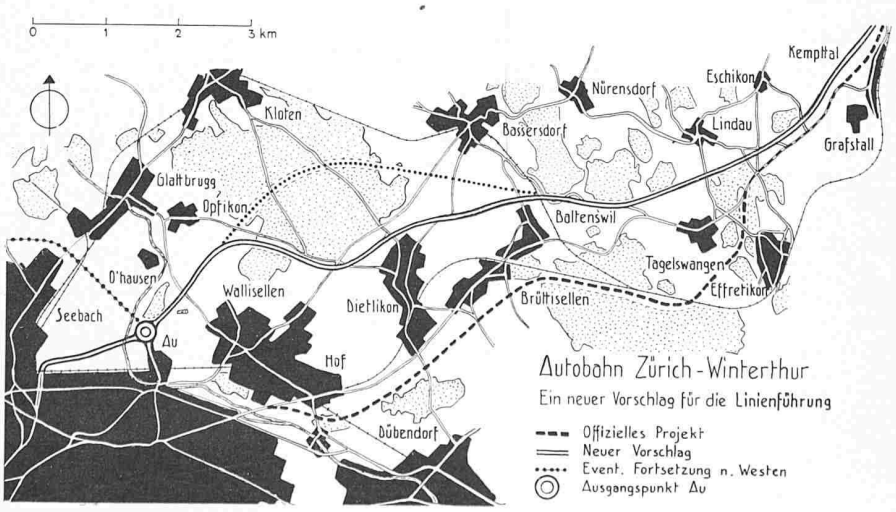
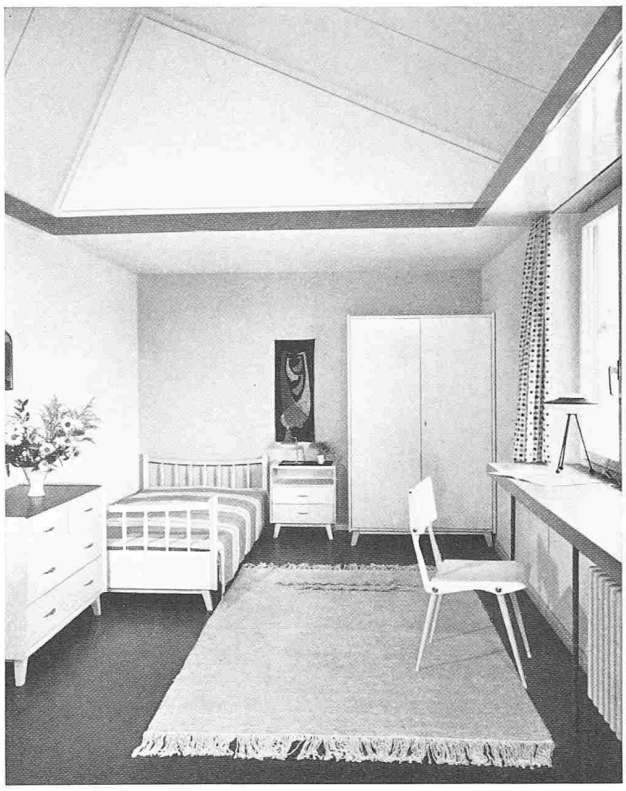


Bild 1. Situationsplan zu der im Text entwickelten Linienführung der Autobahn Zürich-Winterthur. Die Autobahn verläuft im Grundriss sehr einleuchtend; von der Höhe zwischen Wallisellen und Opfikon stösst sie in praktisch gerader Richtung tief in das «Dreieck» zwischen den von Oerlikon ausgehenden Bahnlinien hinein, wo sie auf einfachste Weise direkt an die nordsüdlich verlaufenden Hauptverkehrsadern von Zürich 11 anschliesst. Der eigentliche Ausgangspunkt der Autobahn ist in der «Au» vorgesehen, wo auch sehr gute Anschlüsse an die Aubrücke sowie an eine allfällige spätere Umgehungsstrasse Richtung Wettingen-Baden nördlich von Seebach möglich wären. Die direkte Zufahrt zum Flughafen Kloten längs dem Waldrand nordöstlich von Opfikon und Glattbrugg ist nicht eingezeichnet. Eine solche wäre aber auch von der Au aus sehr leicht zu schaffen. In der Bildmitte punktiert die Variante nach F. Schwarz mit der Durchfahrung des Hagenholzes und einer weiteren Verbesserung der Linienführung im Grundriss (nachträglich eingetragen).

Siedlung «Herbstacker» der Baugenossenschaft Curata, Seuzach-Winterthur

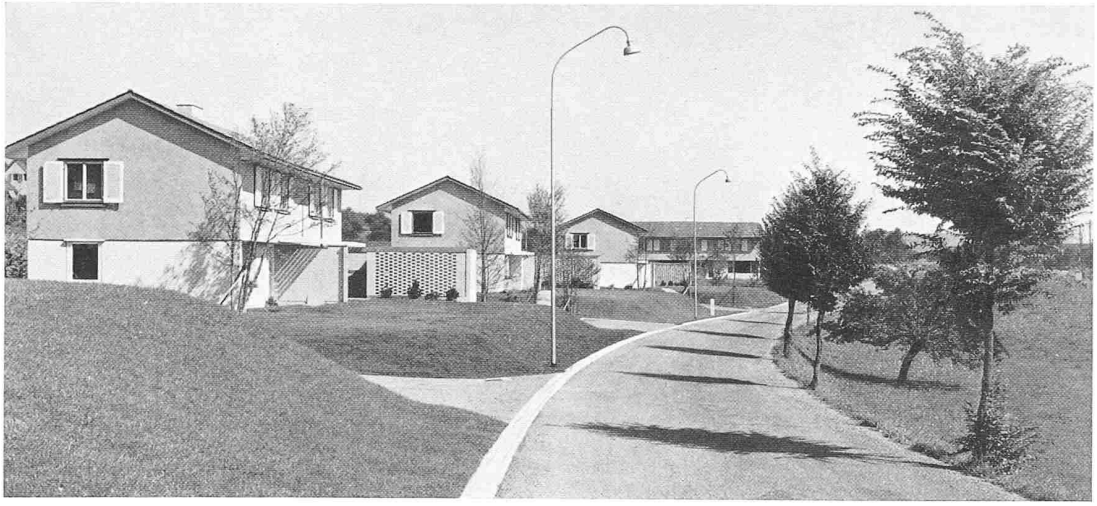
Arch. Ulrich J. Baumgartner, Winterthur
Ing. Walter Weber, Zürich

Essplatz

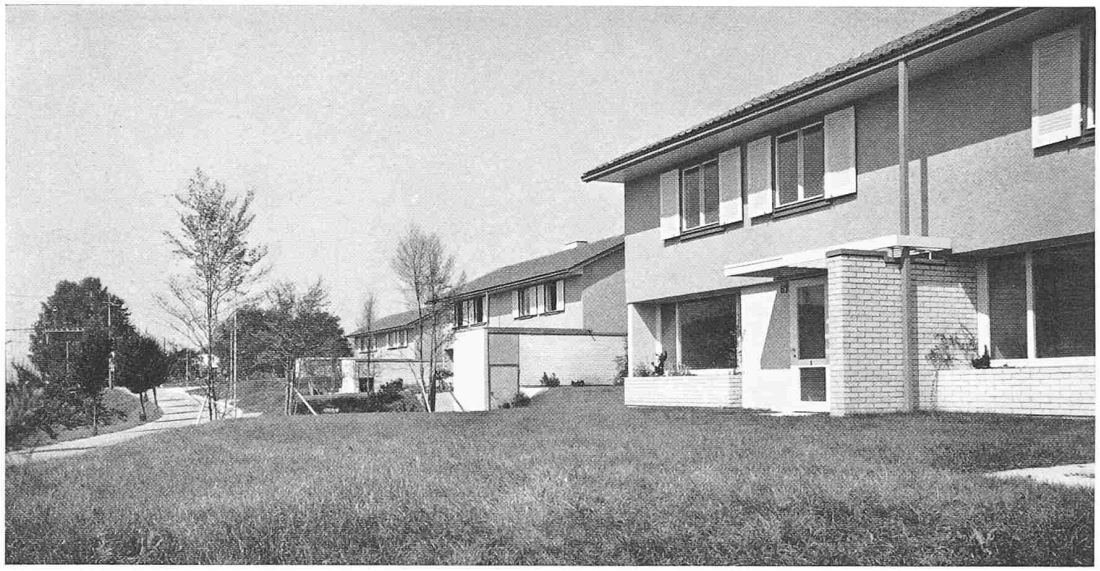


Kinderzimmer

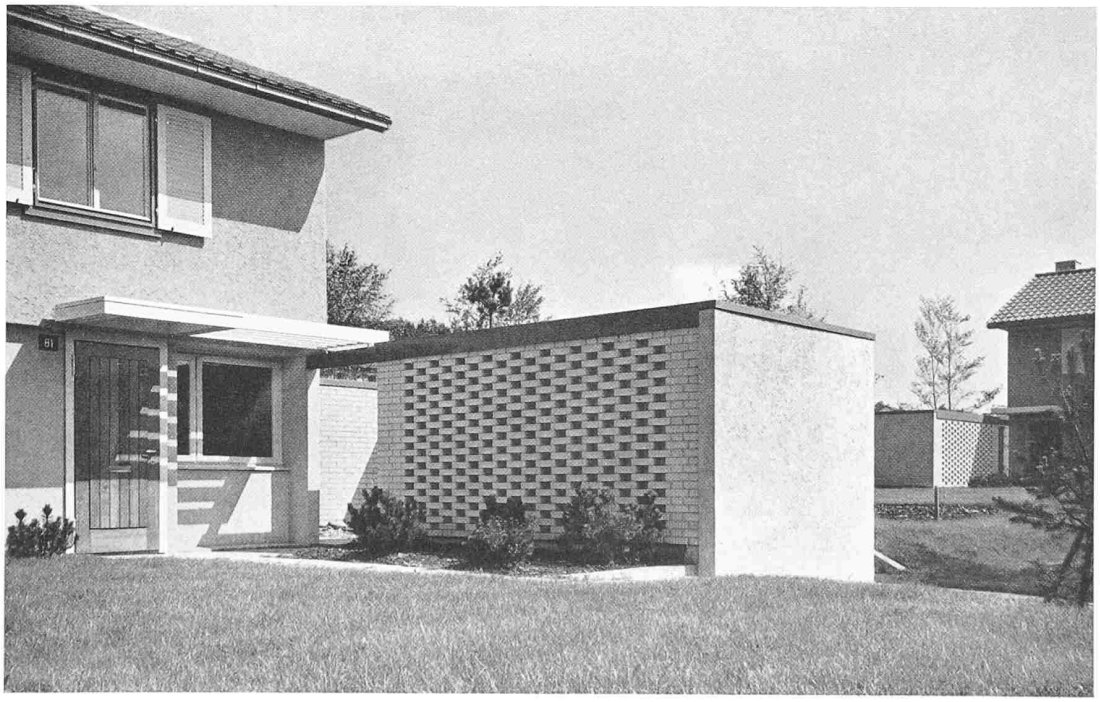
Wohnzimmer



Teilansicht der Stationsstrasse, von Westen



Blick gegen die Station Seuzach, von Südosten



Eingangspartie, gedeckter Sitzplatz